



GESCHIEBEKUNDE AKTUELL

Mitteilungen der Gesellschaft für Geschiebekunde

2. JAHRGANG

HAMBURG, MAI 1986

HEFT 2



0.5 mm

Inhalt

E. SCHALLREUTER: Die Bryozoe Sceptropora facula	19
U.-M. TROPPENZ: Versammlung im Geomatikum	20
Kassenbericht 1985	21
GfG aktiv	22
Z. GABA/I. PEK: Geschiebeforschung in der CSSR	23
Mitteilungen	26
Leserecho	27
Sammlermarkt	27
Besprechungen	28
Medienschau	29
Gesucht	31
Funde unserer Mitglieder	32

Der Mitgliedsbeitrag; für die Gesellschaft für Geschiebekunde (30 DM bzw. 10 DM; ist auf folgendes Konto zu überweisen: Postgirokonto Hamburg 922 43-208, BLZ 20010020, mit Angabe des Absenders und der Mitgliedsnummer.

Impressum

GESCHIEBEKUNDE AKTUELL -

Mitteilungen der Gesellschaft für Geschiebekunde - erscheint viermal pro Jahr, jeweils in der Mitte des Quartals, in einer Auflage von 300 Stück. Die Mitteilungen sind zum Preis von 8 DM je Heft erhältlich bei der Redaktion oder bei der Versandbuchhandlung & Antiquariat D. W. Berger, Pommernweg 1, D-6368 Bad Vilbel 2. An die Mitglieder der GfG werden die Mitteilungen kostenfrei abgegeben. Die Anmeldung zur Mitgliedschaft erfolgt bei einem der Vorstandsmitglieder. Redaktionsschluß ist am 15[^] des Vormonats.

Verlag: Inge-Maria von Hacht, Behrkampsweg 48, 2000 Hamburg 54,
Tel. 040/567884; ISSN 0178-1731

Herausgeber: Gesellschaft für Geschiebekunde e.V. (Sitz Hamburg)

Vorstand: F. Stoßmeister, Hans-Eilig-Weg 6,
2105 Seevetal 3; Prof. Dr. G. Hillmer, Dr. R.
Schallreuter, Dipl.-Geol. K.-H. Eiserhardt, alle
Geologisch-Paläontologisches Institut und
Museum der Universität, Bundesstr. 55 (Geoma-
tikum), 2000 Hamburg 13; U.-M. Troppenz, Dorf-
str. 29, 2385 Lürschau; B. Brüggmann, Braamheide
2?a, 2000 Hamburg 71; R. Posdziech, Wesloer Str.
112, 2400 Lübeck 16

Druck: Druckerei Hodge, Busdorfer Str. 25, 2380 Schleswig

REDAKTION: Uwe-M. Troppenz, Dorfstr. 29, 2385 Lürschau, Tel.
04621/41160 oder 04621/808-33; Redaktionsbeirat
Prof. Dr. G. Hillmer und Dr. R. Schallreuter, Hamburg

Sceptropora facula aus dem Ordoviz

Die auf dem Titelblatt (S.17) abgebildete Bryozoe, Sceptropora facula, wurde erstmals 1888 von ULRICH aus Nordamerika beschrieben. Es handelt sich um Moostierchen, deren Zoarium aus einzelnen Segmenten besteht, die gelenkig miteinander verbunden (artikulierte) sind. Das abgebildete Stück stammt aus einem Lavendelblauen Hornstein von Sylt, und zwar einem Öjlemyrflintgeschiebe (Geschiebe Sy208), und wurde mittels verdünnter Flußsäure aus diesem herausgeätzt. Die Art ist eine charakteristische Art der Öjlemyrflinte, die altersmäßig der Borkholmer Schicht (Porkuni-Stufe, F[^]) von Estland entsprechen. Aus dieser Schicht wurde die Art bereits 1911 von BASSLER abgebildet (Abb. 74). 1962 wurde sie von KIEHJRA - zusammen mit zwei neuen Arten (S. florida, S. spinosa) - erstmals aus Geschieben beschrieben, und zwar aus zwei Geschieben des Danziger Raumes und von Mochty bei Warschau. BROOD errichtete 1980 für die baltoskandischen Formen von S. facula die neue Art Sceptropora estoniensis. Sie sollte sich auszeichnen durch die kleinen Autozoocien. 1985 erschien eine Arbeit von BOLTON & ROSS, in der zahlreiche nordamerikanische Exemplare von S. facula abgebildet wurden. Danach und nach den zahlreichen aus Öjlemyrflinten vorliegenden Exemplaren, die die starke Variabilität der Art dokumentieren, ist eine Trennung auf Grund der BROODSchen Definition nicht möglich. S. facula kommt in den Öjlemyrriesen zusammen mit S. spinosa vor, die sich deutlich unterscheidet. S. estoniensis wurde nur auf der Basis von Dünnschliffen beschrieben. Der Holotypus (BROOD 1980: Abb. 3A) ist zudem ein wenig charakteristischer, überdies schiefer Längsschnitt durch ein Segment und könnte auch mit einer der anderen Sceptropora-Arten identisch sein. S. estoniensis muß daher z.Z. als ein nomen dubium betrachtet werden, ein Name, der sich auf kein bekanntes Taxon mit Sicherheit beziehen läßt.

R.SCHALLREUTER

BASSLER, R.S. (1911): The Early Paleozoic Bryozoa of the Baltic Provinces. - Bull. U.S. Nat. Mus. 22: 1-11 + 582 S., 13 Taf., 226 Abb., 1 table, Washington.

BOLTON, T.E. & ROSS, J.R.P. (1985): The Cryptostomate Bryozoan Sceptropora (Rhabdomesina, Arthrostylidae) from Upper Ordovician Rocks of Southern Mackenzie Mountains, District of Mackenzie. - Geol. Surv. Canada Pap. 8F (1A): 29 - 45, 7 Taf., 1 Tab., Ottawa.

EROODJK. (1980): Late Ordovician bryozoa from Ringerike, Norway. - Norsk Geol. T. 60 (3): 161 - 174, 7 Abb., 1 Tab., Oslo.

KIEHJRA, M. (1962): Bryozoa from the Ordovician Erratic Boulders of Poland. - Acta Palaeont. Polonica 2. (5/4): 347 - 441, 11 Taf., 17 Abb., 6 Tab., Warszawa.

Versammlung im Geomatikum

Zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung hatte die Gesellschaft für Geschiebekunde nach Hamburg ins Geomatikum eingeladen. Zahlreiche Mitglieder waren dieser Einladung am 7. März gefolgt. Hauptgrund der Zusammenkunft: Die Abstimmung über ein neues Ehrenmitglied. Es ging um Fritz Kaerlein, der die Arbeit an seiner zweiten Geschiebe-Bibliographie vollendet hat. Die Druckkosten bestreitet er aus Eigenmitteln. Die Mitglieder waren sich einig, daß hier eine ganz besondere Leistung im Sinne der Geschiebeforschung vorliegt, und sie ernannten Fritz Kaerlein einstimmig zum Ehrenmitglied. Im Hinblick auf weitere Vorschläge für Ehrenmitgliedschaften verständigte man sich dahingehend, nicht über mehr als ein Ehrenmitglied pro Jahr abzustimmen.

Weitere Beschlüsse befaßten sich mit "Geschiebekunde aktuell". So wurde einstimmig die Anschaffung einer für die besonderen Anforderungen geeigneten Schreibmaschine beschlossen, um das Schriftbild zu verbessern. Ferner soll das Mitteilungsblatt künftig nicht mehr von verschiedenen Stellen, sondern nur noch vom Druckort aus verschickt werden. Dadurch sollen Mißverständnisse und Verzögerungen vermieden werden, hieß es.

1. Sekretär Dr. R. Schallreuter gab einen Überblick über die laufenden Aktivitäten und die finanzielle Situation (siehe Kassenbericht auf der nächsten Seite). Die Jahreshauptversammlung, so entschied man sich, soll im September in Lübeck stattfinden - unabhängig von der Veranstaltung der Abonnenten des "Geschiebe-Sammlers".

Uwe-M. TROPPEZ

Kassenbericht 1985


Einnahmen

Mitgliedsbeiträge (1984, 1985 + z.T. 1986)	
Postscheckkonto	4332,50 DM
Barkasse Schatzmeister	70,- DM
Barkasse 1. Sekretär	210,- DM
Spenden	
Allgemeine Spenden	550,- DM
Spenden für KAERLEIN-Bibliographie (Aufruf GA Heft 1/85: 6-7)	170,- DM
	5332,50 DM

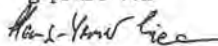
Ausgaben

Kosten für Rechtsanwalt (Eintragung)	
RA Köke (Hamburg)	31,46 DM
RA Schmurr & Thomsen (Schleswig)	15,96 DM
Druckkosten "Geschiebekunde aktuell" (GA)	
Heft	257,64 DM
Heft	431,85 DM
Heft und Neudruck Heft 2	924,80 DM
Heft und Titelblatt + Inhaltsverzeichnis 1985	695,50 DM
Druckkosten Urkunde VOIGT	102,60 DM
Siegel	93,48 DM
40 Exemplare KAERLEIN-Bibliographie I	140,- DM
Abbuchung Koop. Mitglied	10,- DM
Kontoführungsgebühren	23,40 DM
Ausgaben Barkasse 1. Sekretär	
Redaktion GA (Porto, Büromaterial)	46,90 DM
Mappe für Urkunde VOIGT	16,75 DM
Blumen für Urkundenübergabe (GA 4/85: 56)	20,- DM
Porto	90,70 DM
	2901,04 DM
Kontostände 31.12.1985	
Postscheckkonto	2325,81 DM
Barkasse Schatzmeister	70,- DM
Barkasse 1. Sekretär	35,65 DM
	2431,46 DM
Ausgaben + Kontostände	5332,50 DM

zusammengestellt von


(R. Schwallreuter)

geprüft von


(H.-W. Lienau)

GfG aktiv

Auch in Westfalen gibt es fossilführende Sedimentärgeschiebe. Viele Sammler aus dem hohen Norden verkennen das häufig. Hier sind ebenso wie in den klassischen Gebieten des Geschiebesammelns bemerkenswerte Fossilfunde möglich. Das Geologisch-Paläontologische Institut und Museum der Universität Münster gab der Fossiliensammlergruppe Rheine die Gelegenheit, erstmals ihre schönsten Fossilfunde der Öffentlichkeit vorzustellen. So kann das Museum in der Pferdegasse in Münster nun auf die erste umfassende Zusammenstellung von Geschiebefossilien aus dem Münsterländer Hauptkiessandzug, einer pleistozänen Ablagerung im abschmelzenden oder toten Inlandeis Nord-Westfalens, verweisen.

Die Sonderausstellung, die vom 14. Mai bis zum 29. August zu sehen ist, will u.a. verständlich machen, daß Fossilien erst durch eine oft mühsame Präparation ans Tageslicht kommen. Zu sehen sind neben "Prunkstücken" skandinavischer Geschiebefossilien wie Trilobiten, Orthoceren, Korallen, Schwämmen usw. vor allem interessante Lokalgeschiebe. Hervorzuheben sind besonders Jura- und Kreidegeschiebe, darunter Geschiebe des Lias-Pliensbachiums mit Ammoniten aus der Familie der Liparoceratidae. Aus der Kreide stammen Ammoniten der Gattung *Platylenticeras* mit vollständiger Beschalung, die aus dem Anstehenden meist nur als Steinkerne zu bergen sind. Tertiären Alters sind Sternberger Kuchen, Haizähne, fossile Hölzer und Bernsteine.

Ein Ausstellungskatalog, der im Museum erhältlich ist, enthält neben vielen schönen Schwarz-weiß-Fotos einen begleitenden Text, der einen abgerundeten Überblick über die fossilhaltigen Sedimentärgeschiebe des Münsterländer Hauptkiessandzuges gibt und somit nicht nur als Ausstellungsführer gute Dienste leistet.

Leider sind die Öffnungszeiten des Museums zur Zeit recht kurz. Es empfiehlt sich daher für weit anreisende Interessenten, vorher telefonische Rücksprache zu halten (Museumsleiter Dr. Oekentorp, Tel. 0251/833942).

J. LEHMANN

Geschiebeforschung in der Tschechoslowakei

Die Geschiebeforschung im Gebiet der heutigen Tschechoslowakei kann bis zum Jahr 1858 zurückverfolgt werden. Damals sind die ersten Aufsätze über eiszeitliche Geschiebe, natürlich noch auf der Drifttheorie basierend, erschienen (JEITTELES 1858). Seitdem sind 96 unsere eiszeitlichen Geschiebe behandelnden Aufsätze erschienen. Fast alle von ihnen beschäftigen sich mit den Geschieben des mährisch-schlesischen (Oder-) Gebietes. Dabei überwiegen die paläontologisch orientierten Arbeiten.

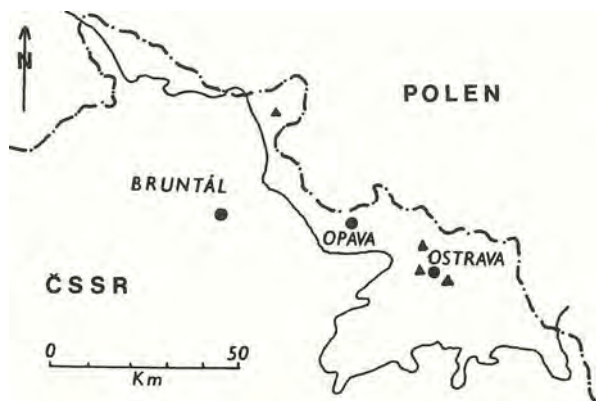
Im Gebiet von Mähren und Schlesien unterscheiden wir Ferngeschiebe (erratische, nordische Geschiebe), Nahgeschiebe und Lokalgeschiebe. Für erratische Geschiebe halten wir Geschiebe baltisch-skandinavischer Herkunft, für Nahgeschiebe die vom Anstehenden in Südpolen, für Lokalgeschiebe die Gesteine aus dem Anstehenden des tschechoslowakischen Gebietes, die vom Inlandeis nur einige Kilometer bis einige Dutzend Kilometer transportiert wurden. Die Fern- und Nahgeschiebe zusammen bilden an einzelnen Lokalitäten 2 bis 50% aller Geschiebe, nur ausnahmsweise (z.B. in der Ablationsmoräne) mehr. Den Rest bilden die Lokalgeschiebe.

Aus nordischen kristallinen Leitgeschieben sind bei uns die Geschiebe von HESEMANNs Gruppen I-III, und zwar meist im Gleichgewicht, vertreten (HZ z.B. 4420, 4530). Gegenwärtig geht man davon aus, daß im ganzen mährisch-schlesischen, einst vereisten Gebiet an der Oberfläche nur die Ablagerungen des Saale-Inlandeises vorkommen. Von der norwegischen Gruppe wurde bisher nur ein einziges Geschiebe des Rhombenporphyrs gefunden (GABA 1974 a,b). Auch durch die neuen Forschungen wurde die ältere MILTHERsche Beobachtung betreffend des Vorkommens von Braunem Ostsee-Quarzporphyr (GÖTZINGER-MILTHERS 1934) bestätigt. Geschiebe des Braunen Ostsee-Quarzporphyrs sind im mährisch-schlesischen Gebiet relativ selten, und ihr Verhältnis zu Geschieben des Roten Ostsee-Quarzporphyrs kann hier z.B. 1:50 sein. Als östlichste Elemente in den Geschieben sollten Prick-Granit, Perniö-Granit, Pyterlit und Viborgit gelten. Hogland-Quarzporphyr wurde bisher nicht gefunden bzw. bestimmt.

Unter den Sandsteingeschieben überwiegen Nexö-Sandstein, Dala-Sandstein und helle Sandsteine vom Hardeberga-Typus. Von den Lebensspuren ist in den Sandsteinen Skolithos linearis recht häufig, sonstige Arten der Lebensspuren kommen selten vor. Eine problematische Spur im roten Sandstein wurde als ?Syringomorpha nilssonii bestimmt (GABA-PEK 1976).

Baltische Feuersteine kommen im ganzen mährisch-schlesischen Gebiet häufig vor und bilden an einzelnen Lokalitäten 5 bis 10% aller erratischen Geschiebe. Darunter befinden sich sowohl Senon-(Maastricht-) Flinte als auch Danienflinte, beide oft mit Versteinerungen. Die Lebensspuren sind aber bedeutend häufiger in den Senonflinten (GABA-PEK 1980).

Kalksteingeschiebe findet man nur an einigen Fundorten; meist sind sie restlos der Verwitterung zum Opfer gefallen. Am häufigsten werden Beyrichienkalk, Backsteinkalk, Gotländer Korallenkalk und Orthocerenkalke gefunden. Kambrische Kalkgeschiebe sind recht selten - ein Unikatifund vom oberkambrischen Geschiebe mit [^]rilobitenarten Sphaerophthalmus alatus, Peltura acutidens und Protopeltura sp. wurde von PEK & SNAJDR (1981) beschrieben. Mesozoische und tertiäre Kalksteingeschiebe sind sehr sporadisch anzutreffen. Im ganzen wurden aus tschechoslowakischen Geschieben schon viele Fossilarten beschrieben, -keine von ihnen sind jedoch neu, alle waren schon aus Geschieben anderer Länder bekannt.



Kartenskizze des mährisch-schlesischen Gebietes mit der Feuersteinlinie. Durch Dreiecke sind die Fundorte der geschützten Findlinge dargestellt.

Aus Südpolen treffen wir als ein wichtiges Leitgeschiebe den niederschlesischen permischen Quarzporphyr an, dessen Anstehendes im Kaczawa- und Walbrzych-Gebirge liegt. Sein Verbreitungsgebiet in der Tschechoslowakei reicht von Javornik im Westen nach [^]TgSin im Osten und läßt dadurch die generelle Bewegungsrichtung des Inlandeises von Nordwest nach Südost bestimmen. Neben dem Quarzporphyr werden aus den südpolnischen Gesteinen oftmals auch Tuffe, Tuffite, Lydite, Hornsteine und Gaspise gefunden.

Die Lokalgeschiebe sind am besten aus der Umgebung der Stadt Jeseník (Flußgebiet Nysa Klodzka) bekannt. Hier bilden sie nur kristallin-magmatische und metamorphe Gesteine. Auch darunter wurden einige Leitgeschiebe, die bei der Lösung von geologischen Fragestellungen helfen können, festgestellt. Einige aus den Geschieben bekannte Typen von Lokalgesteinen sind bisher anstehend unbekannt. Es soll die Aufgabe der zukünftigen Forschung sein, ihr Anstehendes zu entdecken.

Betreffend der äußeren Geschiebeformen muß festgestellt werden, daß sich gekritzte Geschiebe im Gebiet der Tschechoslowakei sehr selten (unter 1% aller Geschiebe) finden, bei den Lokalgeschieben fehlen sie fast gänzlich. Dagegen sind an vielen Fundorten die Geschiebe stark äolisiert, und auch perfekte Windkanter fehlen nicht.

Die Geschiebeforschung in der CSSR hat eine schmale Grundlage. Deshalb ist hier eine internationale Zusammenarbeit *conditio sine qua non*. Für die Zusammenarbeit, für wertvolle Rat-schläge und Hilfe bei Geschiebestimmungen ist vielen ausländischen Wissenschaftlern und Geschiebesammlern, namentlich dem inzwischen verstorbenen Prof. J. HESEMANN, Krefeld, Dr. H. JAEGER, Berlin, und Herrn K.W. EICHBAUM, Hamburg, zu danken.

Z. GABA - I. PEK

Literatur:

- GABA, Z. (1974a): Rhombenporphyr und Prickgranit als Geschiebe im tschechoslowakischen Schlesien.- Der Geschiebe-Sammler 2 (1): 29-30, 1 Abb., Hamburg.
- GABA, Z. (1974b): Rombovj' porfyr jako souvek z äulove ve Slezku (Rhombenporphyr als Geschiebe von Zulova in Schlesien).- Zpr. VlastivSd. Ůst. Olomouci 167: 5-9, Olomouc.
- GABA, Z. & PEK, I. (1976): Nález ?Syringomorpha nilssoni z ledovcovych souvkti ÖSSR.- Zpr. VlastivSd. Ůst. v Olomouci 181: 1-5, Olomouc.
- GABA, Z. & PEK, I. (1980): Lebensspuren aus den Geschieben des tschechischen Schlesiens.- Der Geschiebe-Sammler 14 (1): 13-30, 4 Tf., 2 Abb., Hamburg.
- GÖTZINGER, G. & MILTHERS, V. (1934): Leitgeschiebe des nordischen Quartärs von Schlesien und Mähren.- Firgenwald 2 (1): 10-15, Reichenberg.
- JEITTELES, L.H. (1858): Mittheilungen an Geheimrath v. Leonhard gerichtet.- N. Jb. Miner, Geogn. Geol. Petrefakt. 1858: 809-811, 546-548, Stuttgart.
- PEK, I. & ÖNAJDR, M. (1981): Trilobiti skandin&vskeho kambria z glacifliviällich ulo^enin od PistS u Hlu&ina.- Öas.slez. Muz. (A) 30 : 83-88, Opava.

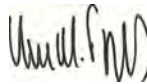


Mitteilungen

IN EIGENER SACHE

Wollte unser Mitglied Lutz Förster (siehe Nr. 1/86) gern auf "zu wissenschaftlich abgehandelte Artikel" verzichten, so erwartet unser Mitglied Dr. Zdenek Gaba (siehe "Leser-echo" in dieser Ausgabe), auch einmal "fachliche Aufsätze" zu lesen, weil ihm sonst das Heft "etwas leer" erscheint. Beiden Wünschen wollen wir nach Möglichkeit gerecht werden. Das geht aber nur, wenn "Geschiebekunde aktuell" seinen Umfang erweitern könnte - dann nämlich wäre es kein Problem, sowohl mehr Beiträge von Sammlern für Sammler als auch mehr spezielle fachliche Aufsätze zu bringen. Vorbedingung dafür wäre allerdings eine noch bessere finanzielle Basis, und das wiederum hängt von der Mitgliederentwicklung ab. Zur Zeit hat die GfG genau 197 Mitglieder, eines mehr als die alte Gesellschaft für Geschiebeforschung in ihrer Blütezeit. Trotzdem ist die finanzielle Basis noch relativ dünn. Also: Verstärkte Mitgliederwerbung bringt uns ein noch vielseitigeres Mitteilungsblatt.

In diesem Sinne viel Erfolg!



(Uwe-M. Troppenz)

DIE JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG der Gesellschaft für Geschiebekunde findet am 6.9.86 im Hotel "Schwarzbunte" in Lübeck, Bei der Lohmühle, also unweit der Autobahnabfahrt Lübeck-Mitte statt. Um 9 Uhr treffen sich die Teilnehmer dort zu einer Exkursion, um 16 Uhr beginnt die eigentliche Versammlung.

DIE GESCHIEBESAMMLERGRUPPE OST-HOLSTEIN trifft sich am 16. Mai um 19»30 Uhr im Uklei-Fährhaus in Sielbeck zur Fossilien-Bestimmung. Am 29. August gibt es außerdem einen Vortrag über das Ordovizium und das Silur, am 26. September über Jura und Kreide.

DER HAMBURGER KURT EICHBAUM, der sich wie kaum ein anderer um die Geschiebe-Forschung verdient gemacht hat, feierte am 30. April seinen 70. Geburtstag. "Geschiebekunde aktuell" gratuliert herzlich!

UNSER MITGLIED TJARD-MICHAEL KUSCHE, Heidmoor, wurde mit seiner Arbeit "Die Tierwelt des Mitteldevons mit besonderer Berücksichtigung der in der Eifel vorkommenden Biotope" Sieger im schleswig-holsteinischen Landeswettbewerb "Jugend forscht". T.-M. Kusche ist 16 Jahre alt.

Leserecho

Um Enttäuschungen vorzubeugen, sei mir folgende Mitteilung erlaubt. Sämtliche in dem Buch "Sten i farver" (siehe Besprechung 2. in Heft 1/86) wiedergegebene Farbfotos, Mineralien Nr.1 bis Nr.158 und Gesteine Nr.159 bis Nr.266, sind völlig identisch mit den Farbfotos Nr.1 bis Nr.266 (Mineralien und Gesteine) der deutschen Ausgabe Ostendorff, E.: Steine in Farben, 3. Aufl. 1970, Otto Maier Verlag Ravensburg. Sogar die Seitenaufteilung der Farbfotos stimmt Seite für Seite überein. Die Tafeln der Farbfotos für beide oben angegebenen Ausgaben wurden dem schwedischen Buch "Stenar i Färg" von Per H. Lundegardh entnommen. Nach der Vorlage dieses Buches erschien ebenfalls eine englische Ausgabe, welche diese Farbtafeln ebenfalls geschlossen übernahm: "Minerals and Rocks in Colour" von J.F. Kirkaldy. Der Text der einzelnen Ausgaben ist jedoch völlig unterschiedlich gestaltet, wobei die lokalen Verhältnisse besonders berücksichtigt wurden. In der dänischen Ausgabe besonders die Gesteine fennoskandischer Herkunft mit genauer Angabe der anstehenden Fundorte.

Kurt Rühle, Geroldring 30, 2401 Ratekau

Ich danke Ihnen für die Zusendung der "Geschiebekunde aktuell". Es wäre aber zu wünschen, hier auch einmal fachliche Aufsätze zu lesen (wenn auch nicht nur Originalarbeiten). Bisher scheint mir die "Geschiebekunde aktuell" etwas "leer".

Dr. Zdenek Gaba, Fibichova 13, 787 01 Sumperk, CSSR

Ich bedanke mich sehr herzlich für die Übersendung der "Geschiebekunde aktuell", die ich mit großem Interesse gelesen habe. In der Ausgabe waren zwei Hinweise auf Gotland, und ich habe mich gleich mit dem Inserenten in Verbindung gesetzt. Was mir fehlt, ist der Kontakt zu anderen erfahrenen Sammlern, mit denen ich aufgetretene Probleme besprechen kann.

Maike Säuberlich, Thomas-Mann-Str. 22, 2940 Wilhelmshaven

Sammlermarkt

DIE ZEITSCHRIFT "LAPIS", Heft 1 bis einschließlich 1985, nicht gebunden, verkauft (Preis Verhandlungssache):
Friedrich Wilhelm Lohmann, Memeler Str. 65, 2380 Schleswig.

SUCHE TRILOBITEN-LITERATUR mit Schwerpunkt Ordoviz:
Reinhard Posdziech, Stettiner Str. 18, 2407 Sereetz.

EINE BIBLIOTHEK WIRD AUFGELOST: Geologie (allg.), Quartär, Bestimmungsbücher, auch Wolf: Erdgeschichte Schleswig-Holst., Vor- und Frühgeschichte, Geographie, Biologie. Interessenten wenden sich an: Hanna Köster-Ljung, Albertinenstift, AP. 206, Geh.-Rat-Dr.-G.-Schädel-Str. 6, 2398 Harrislee, Tel. 0461/703206.

Besprechungen

3. ZUIDEMA, G., STEMVEES-VAN BEMMEL, J.: Sponzen &ea, 16 (3): 77-108, 80 Abb., ohne Erscheinungsort (1983).

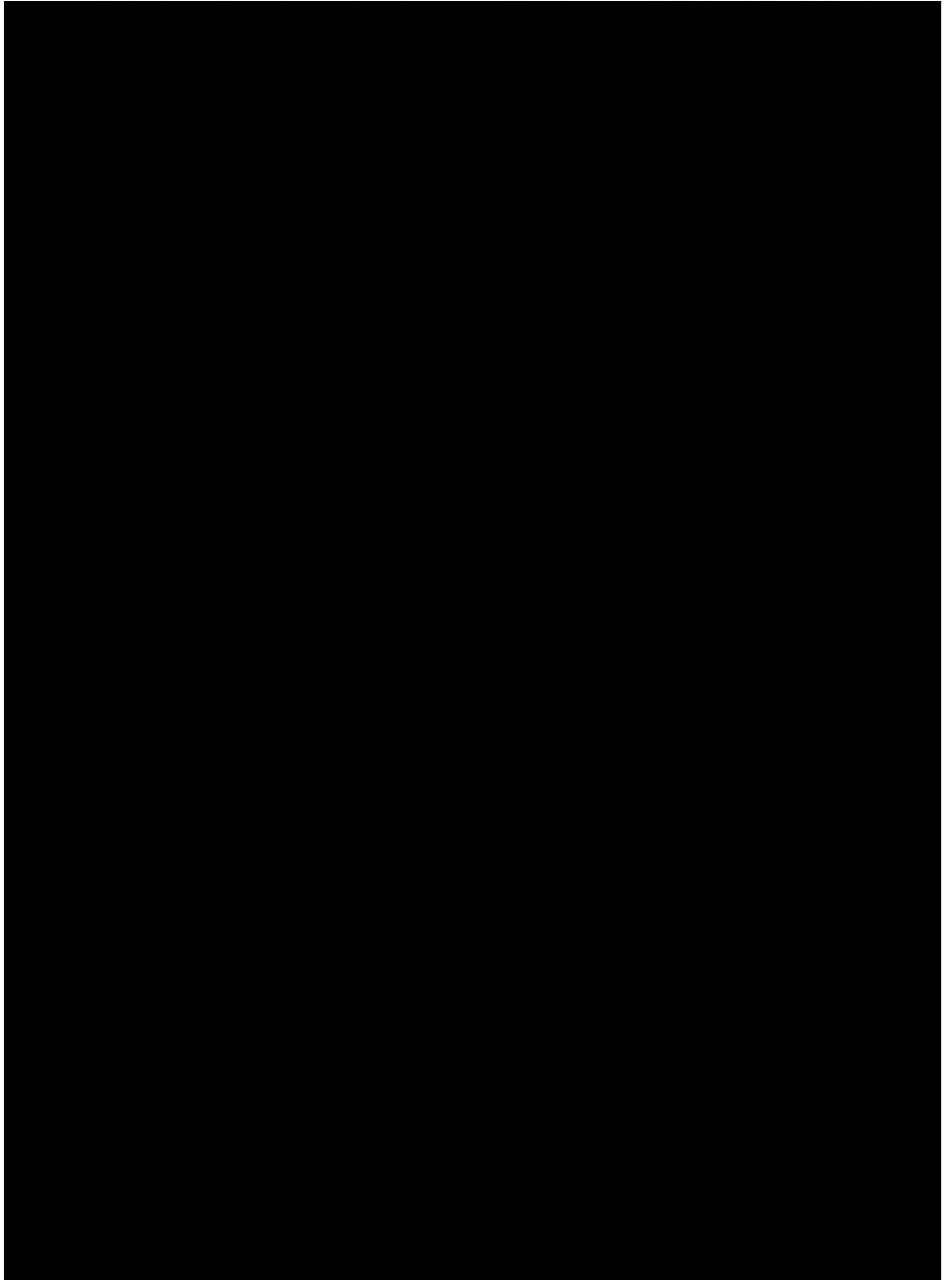
Die Autoren berichten in folgenden Kapiteln über fossile Schwämme: Das Leben von Schwämmen; Bau und Lebensweise eines Schwammes; Stellung im Tierreich; Äußere Form und inneres Skelett; Schwammnadeln: Spicula; Schwämme und Geologie; Klassifikation von Schwämmen; Nach uns bitte keine Sündflut; Schwäbische und Fränkische Alb: fossilreiche Eindrücke aus einem schönen Urlaubsland; Liste der abgebildeten Schwämme. Auf 80 Abbildungen findet man die Zeichnungen von mehr als 60 fossilen Schwämmen, die sich auf die Klassen Demospongea (25 Arten in 3 Ordnungen), Calcispongea (12 Arten in 3 Ordnungen) und Sclerospongea (4 Arten in 2 Ordnungen) verteilen. Dem modernen Trend folgend findet man Favosites und Heliolites der letzten Klasse zugeordnet. Aus der Sammlung Zuidema werden Schwämme des Mittel-Kambriums, des Ordoviziums, des Mittel- und Oberjura sowie der Kreide abgebildet, deren Fundplätze in den Niederlanden, der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Dänemark, Schweden und Spanien liegen. Auf drei Lageskizzen findet man die Fundbereiche Braderup/Sylt, Wielen bis Westerhaar sowie den Fundbereich um Paulmy wiedergegeben. Alle abgebildeten Spongien des Ordoviziums sind als Geschiebe gefunden worden. Die beigegebene Literaturübersicht beschränkt sich auf 13 Titel. Die stilisierenden Zeichnungen, die unter Fortlassung von Nebensächlichkeiten die wesentlichen Merkmale der abgebildeten Schwämme hervorheben, lassen das großformatige Heft trotz der Kürze der Begleittexte geeignet erscheinen, dem wenig erfahrenen Sammler einen schnellen Überblick über die Vielfalt von Schwämmen und Schwamm-Fundplätzen zu vermitteln.

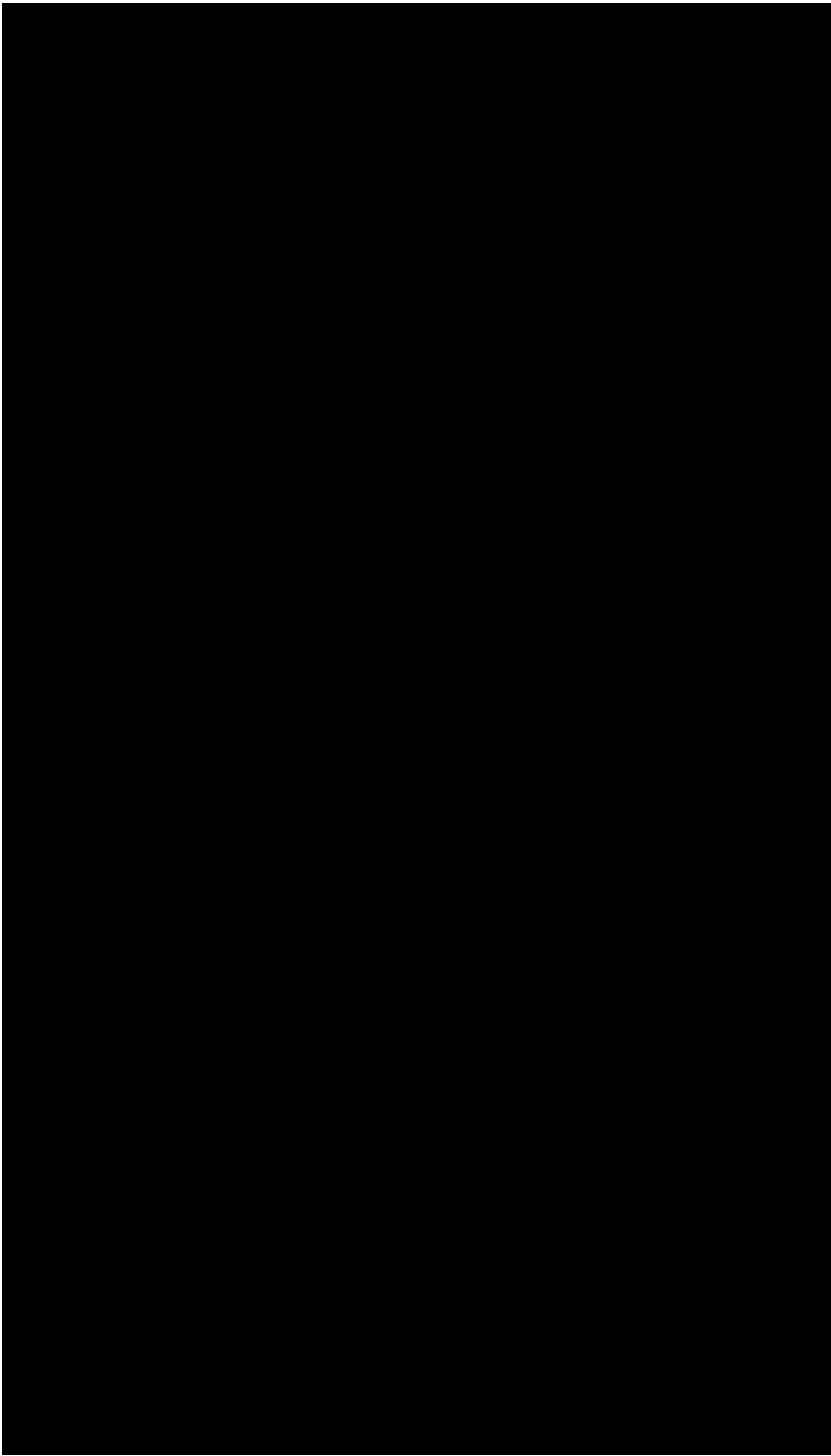
U.v.HACHT

4. KRÜGEB, F.J.: Geologie und Paläontologie: Niedersachsen zwischen Harz und Heide, 244 Seiten, 58 DM, Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart (1983).

In 20 Kapiteln breitet Krüger Fundortbeschreibungen in einem Täl Norddeutschlands aus, und er illustriert die interessanten Texte mit umfangreichem Bildmaterial, mit teils farbigen Fotos, Zeichnungen, Kartenmaterial, Tabellen und Übersichten. Einige Themen: Helgoland - geologisches Denkmal in der Nordsee; Der untere Muschelkalk des Elm; Spurenfossilien und Posidonien-schiefer; Eisenerz und Liasfossilien von Haverlahwiese; Der Malm vom Langenberg; Krebsfossilien aus dem Valangin von Sachsenhagen; Das Cenoman von Wunstorff; Das Campan von Misburg; Geschiebe im Eaum Braunschweig. Wenn das Buch auch für den Sammler in Niedersachsen sehr wichtig sein dürfte, so ist das Kapitel "Geschiebe" leider völlig unzureichend, auch was den organisatorischen Exkurs (nach damaligem Stand) betrifft. Vor einer eventuellen Neuauflage sollte der Autor die ja nun inzwischen existierende Gesellschaft für Geschiebekunde konsultieren, deren Vorsitzender in Niedersachsen wohnt.

U.-M.TEOPPENZ





Gesucht...

... werden rund 15 Zähne, vermutlich von einem Pottwal-Vorfahren (siehe Foto), die vor einiger Zeit von einer deutschen Sammlergruppe in Gram/DK gefunden wurden und per Bus über die Grenze verschwanden. Das Gramer Museum benötigt die Zähne unbedingt zum Untersuchen und Fotografieren. Dann werden die Stücke natürlich zurückgegeben. Wer kann **helfen**? Auch andere ungewöhnliche Funde sind interessant für:

Martin Abrahamsson *
Midtsønderjyllands Museum *
Gram Slot *
DK-6510 Gram *
Tel. 00454/821000 *



Aufkleber und Sticker
unserer Gesellschaft sind bei
der Redaktion und bei Dr. Schallreuter
in Hamburg zu haben. Die Aufkleber
(Durchmesser 10,5 cm) kosten 2.50 DM,
die Sticker (Durchmesser 3,5 cm)
1.50 DM. Jeweils 1 DM kommt der
Gesellschaft zugute!



Funde unserer Mitglieder und Freunde



Odontopleura ovata (EMMERICH 1834) heißt der Trilobit, dessen Cranium und losgelöste linke Wange oben zu sehen ist. Er stammt aus dem silurischen Graptolithen-Gestein und wurde an der Küste von Waabs/Ostsee gefunden. Das Cranium ist 3 mm lang. In dem Stein befinden sich außerdem isolierte Pleuren und ein Pygidium. (Vgl. Hücke/Voigt "Einführung in die Geschiebeforschung", Tf.28/13-14)

Um Otarion sp. handelt es sich bei dem rechts abgebildeten Trilobiten. Das Cranium ist ebenfalls 3 mm groß; es wurde in Lürschau bei Schleswig gefunden. Alter: mittleres Ordoviz, vergesellschaftet mit u.a. Chasmops, Leptaena, Sowerbyella und verschiedenen Schnecken. (Vgl. Staringia 1/Tf.42)

Fotos: Lohmann, Schleswig
Sammlung: Troppenz, Lürschau

